

Öffentlich zur Schau gestellt: Schmetterlinge stehen für den Email-Dienst von Microsoft – die Zugangsdaten Tausender Kunden waren frei zugänglich

Hacker kapern Hotmail-Konten

Microsoft sperrt Tausende Zugänge zu seinem E-Mail-Dienst nach Phishingattacke · Internetbetrug floriert

VON JÖRN PETRING
UND MARTIN OTTOMEIER, HAMBURG

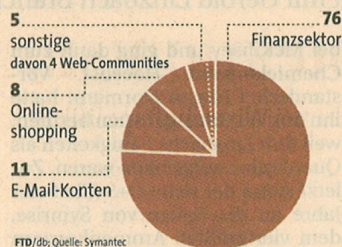
Nach einem Hackerangriff hat Microsoft etwa 10 000 Nutzern seines E-Mail-Dienstes Hotmail den Zugang gesperrt. Ihre Passwörter waren am Montag auf einer Internetseite entdeckt worden, teilte das Softwareunternehmen gestern mit. Die Daten seien den Kunden bei Phishingattacken entlockt worden. Bei solchen Angriffen versuchen Betrüger mithilfe von gefälschten E-Mails und Internetseiten an sensible Daten wie Benutzernamen und Passwörter zu gelangen.

Der jüngste Fall zeigt, dass die Gefahr durch Phishing noch immer nicht gebannt ist. Der Sicherheitssoftwarehersteller Symantec registrierte im vergangenen Jahr weltweit 55 389 Phishingwebsites, was einem Zuwachs von 66 Prozent seit

2007 entspricht. Dabei sind für die Betrüger eigentlich eher Kreditkartennummern und Zugangsdaten für Onlinebanking-Accounts interessant. Aber auch das Abfischen von E-Mail-Zugangsdaten kann nützlich sein: „Mailkonten geraten stärker in das Visier der Internetkriminellen, weil Anwender oft das gleiche Passwort für verschiedene

Gefährdetes Geld

Angriffsziele für Phishing nach Anteil der Attacken 2008 in %



FTD/db; Quelle: Symantec

Kundenkonten benutzen – etwa bei Banken oder Onlineshops“, sagte Candid Wüest, Sicherheitsexperte bei Symantec.

Laut einer Studie des Unternehmens hat sich die Schattenwirtschaft im Internet zu einem Millionenmarkt entwickelt. Daten für Kreditkarten machten demnach 2008 rund ein Drittel des illegalen Internethandels aus, während es ein Jahr zuvor noch 21 Prozent waren. Von der Kartennummer, dem Ausstellungsdatum bis zur Pin können Kriminelle dabei alles bekommen, was sie für ihre Aktivitäten benötigen – und das zu minimalen Preisen ab 5 Cent pro Karte.

Auf Platz zwei mit rund 19 Prozent sind Bankkontodaten im Visier der virtuellen Diebe – je nach Kontostand werden die Informationen zu 7,50 € bis 750 € pro Datensatz gehandelt. Symantec schätzt den Schadenswert durch im Netz ge-

handelte Kreditkarten- und Kontoinformationen auf bis zu 7 Mrd. \$.

Warum die Hacker die Daten im Fall der Hotmail-Konten kostenlos ins Internet gestellt haben, ist noch ungeklärt. Ein Microsoft-Sprecher schließt eine gezielte Kampagne gegen den Konzern jedoch aus: „In der Vergangenheit hat es immer wieder andere Anbieter getroffen, jetzt waren eben wir mal dran.“

Nach Informationen des britischen Fernsehsenders BBC sind 10 028 E-Mail-Konten mit den Anfangsbuchstaben A und B ins Internet gestellt worden. Überträgt man diese Zahl auf das gesamte Alphabet, könnten schnell über 100 000 Konten betroffen sein. Nach Ansicht von Sicherheitsexperten sei nicht auszuschließen, dass noch viel mehr Zugangsdaten in den Besitz der Angreifer gelangt sind. Laut Microsoft hat Hotmail weltweit etwa 500 Millionen Nutzer.